

Wenn Exoten Spuren hinterlassen

RAPPERSWIL-JONA Mit der gestrigen Vernissage wurde die neue Ausstellung «There are too many walls but not enough bridges» eröffnet. Das Publikum war unter anderem von Kaugummi und von Augen fasziniert.

Bis am 16. August wird im Kunstzeughaus von Rapperswil-Jona für einmal nicht Schweizer Gegenwartskunst gezeigt, sondern ein Blick in die arabische Welt und den Iran geworfen. Für Peter Stohler, Direktor des Hau-

ses, ist dies speziell und aussergewöhnlich.

Glücklich begrüsst er an der gestrigen Vernissage diejenigen der 17 Künstler, die angereist waren. Aus dem Iran waren dies etwa Nastaran Safaei und Samira

Hodaiei, aus Ägypten Mina Nasr oder Hassan Meer aus dem Oman. Einen kürzeren Weg musste der Schweizer Künstler Bruno Müller-Meier zurücklegen, der ebenfalls in der Ausstellung vertreten ist.

Verantwortlich für die vielseitige und eindrucksvolle Schau ist die Oryx Foundation des Ehepaars Heidi und Franz Leupi. Mit Freude bedankte es sich für das drei-

wöchige Gastrecht. Dank dem sind im Kunstzeughaus laut Franz Leupi für einmal Exoten aus der Ferne zu sehen. «Vielleicht hinterlassen diese Exoten ja Spuren?», meinte er. Stolz über die Exponate wies er darauf hin, dass es gerade die Kunst sei, welche keine Grenzen kenne und verbindend wirke. Der Ausstellungstitel «There are too many walls but not enough bridges» mit zeitgenössischen Künstlern aus acht Ländern soll darauf hinweisen.

Mannigfaltige Techniken

Zu sehen bekommt das kunstinteressierte Publikum im Kunstzeughaus eine mannigfaltige Ausstellung verschiedenster Techniken. Auffallend ist etwa «Beauty and Beast» von Layla Juma. Die 1977 in den Vereinigten Arabischen Emiraten geborene Künstlerin zeigt fotografierte Skulpturen, die es in sich haben. Die Bildserie entfaltet ihre Faszination spätestens dann, wenn der Betrachter realisiert, dass es sich bei den Skulpturen um Kaugummis handelt.

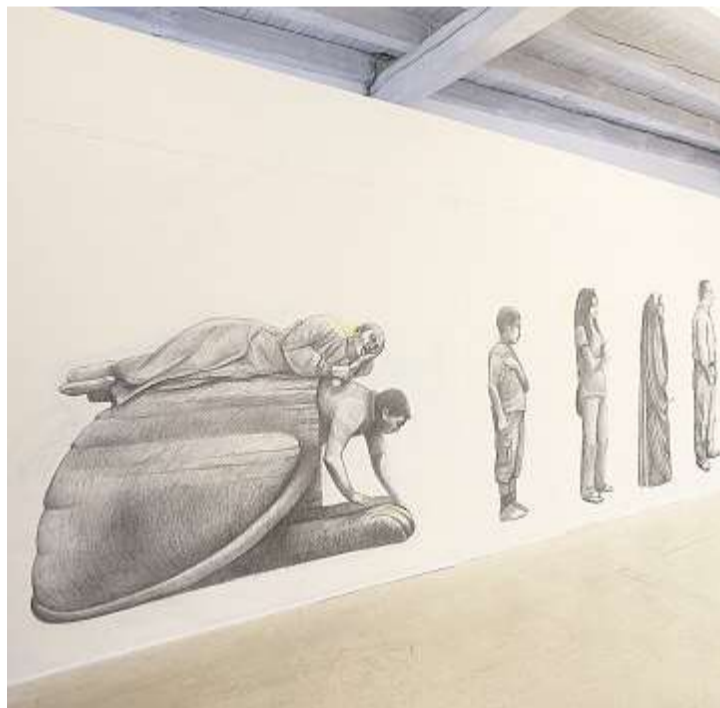
Eine besondere Kraft strahlen derweil die Porträts von Halim Al Karim aus. Der irakische Künstler, wie einige andere bereits weltweit ausgestellt, lebt und arbeitet inzwischen im amerikanischen Denver und in Dubai. Dass die Augen nicht lügen würden, kommt in seinen Werken im Kunstzeughaus zur Geltung. Ob in unschuldigen hellen Bildern, dunklen Mysterien oder hinter einem Tuch, stets wird der Betrachter in den Bann gezogen.



Franz und Heidi Leupi, Stiftungsrührer der Oryx Foundation, eröffnen die Ausstellung.

Sabine Rock

Markus Richter



Künstler Mina Nasr thematisiert ägyptische Warteschlangen.

Sabine Rock



Samira Hodaiei aus dem Iran stellt im Kunstzeughaus aus.

Reto Schneider



Das verspielte Werk des Omaners Hassan Meer.

Sabine Rock



Bilder des irakischen Künstlers Halim Al Karim ziehen Blicke auf sich.

roc

ROCKFEST DAS PUBLIKUM TROTZT BEI DER JUBILÄUMS



Die Bieler Band Pegasus heizte dem Schmerkner Publikum am Freitagabend ein. Dab

Ekstase auf der

Das Rockfest Schmerikon feierte dieses Wochenende sein 20-jähriges Bestehen. Pegasus, Baba Shrimps, Klischée, Larry F. wie auch die kleinen Lokalbands sorgten dieses Jahr für Stimmung am Obersee. Einzig das Wetter mimte etwas den Spielverderber.

Feuerzeuge und Mobiltelefone schwenken durch die Luft. Im violetten und gelben Scheinwerferlicht erstrahlt die Bühne. Plötzlich ertönt die unverwechselbare Stimme von Pegasus-Frontmann Noah Veraguth. Beim Refrain ihrer neuen Single «Lay Low» werden die Bieler vom Publikum lautstark begleitet. Es herrscht Gänsehautstimmung am Obersee.

Kurz zuvor hat der Sänger das Motto ihres Auftritts verkündet: «Wir wollen heute so richtig die Sau rauslassen.» Die Musiker halten Wort. Zusammen mit der Wollerauer Hardrockband Tempesta und den Zürcher Newcomern Baba Shrimps sorgen sie für Stimmung im grossen Festzelt auf der Eselswiese. Gerade Noah Veraguth erweist sich dabei auch als grosser Entertainer. Er feuert das Publikum immer wieder an, animiert die Leute, mitzumachen. Mit Erfolg: Spätestens bei «Skyline», ihrem grossen Hit aus dem Jahr 2012, springen alle im Zelt. Ekstase auf der Eselswiese.

Guter Ruf des Festivals

Pegasus ist das Aushängeschild der Jubiläumsausgabe des Rockfests. Bereits vor sechs Jahren war die Popband in Schmerikon zu Gast, damals als aufstrebende Newcomer. Mittlerweile zählen sie zu den Überfliegern der Schweizer Musikszene und werden als neue Spitze des Schweizer Pops bezeichnet. Längst spielt das Quartett auf grossen Bühnen: Hallenstadion, Stade de Suisse, Moon and Stars oder das Gurtenfestival sind nur einige der bekannten Adressen. Doch auf kleinere Gigs verzichten wollen die Bieler nicht. «Man spürt, dass das Fest in der Region tief verankert ist», sagt Veraguth. Das Rockfest geniesse einen guten Ruf in der Musikszene. «Man kennt Schmerikon. Die Bands kommen gerne

hierher», ergänzt der Frontmann der Band.

Chance für lokale Bands

Neben den grossen Acts spielten am Rockfest auch Newcomer und lokale Bands. Auf der kleineren Waldbühne leisten diese Bands ihren Beitrag zu einem facetten-

«Wir wollen heute so richtig die Sau rauslassen.»

Noah Veraguth,
Sänger Pegasus

reichen Programm. Einer dieser lokalen Künstler ist Rapper Larry F. Er ist der Schmerkner Lokalmatador und geniesst besondere Sympathien beim Publikum. Am Samstagabend sind es vor allem Jugendliche, die zu seinen Rhymes abgehen. Larry F charakterisiert mit wortgewaltigem Rap das Wesen und die Zukunft der heutigen Jugend. Zuvor hat die Gruppe Klischée das Publikum mit ihrem pulsierenden Electro-Swing bereits kräftig zum Tanzen animiert. Hauptacts am Samstagabend sind die Zürcher Oberländer Dabu Fantastic und die Aargauer Zibbz. Die Stimmung ist auch am Samstagabend ausgelassen.

Wetter macht nicht mit

Der einzige Spielverderber an diesem Wochenende ist das Wetter. Am Freitag ziehen immer wieder Regenschauer und Windböen über den Festplatz, sodass die Besucher unter den Zelten oder in einer der Bars Zuflucht suchen. Das Zelt um die Hauptbühne füllt